

Laibacher Zeitung.

N^r 62.



Donnerstag

den 3. August

1837.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Juli. Wir vernehmen aus glaubwürdiger Quelle, daß die endliche Einigung der betreffenden Eisenbahn-Comiteen zur Erbauung einer Bahn von hier nach Mainz auf dem rechten Mainufer erfolgt ist, und alle seitherigen Hindernisse beseitigt worden sind. Dieses Resultat ist erfreulich und beweist, daß kleinliche und untergeordnete Rücksichten den Ansprüchen weichen müssen, welche das Gesammtpublicum an ein großartiges Unternehmen zu machen hat, dessen Früchte ihm allein und nicht besonderen Interessen zu Gute kommen sollen. (All. Z.)

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. Privatbriefe aus Algier sprechen von der tiefen Entmuthigung, welche der Tractat des Generals Bugeaud bei der französischen Bevölkerung verbreitete. Man betrachtet diese Handlung als den ersten Schritt zur Verlassung der Colonie, und die meisten Landwirthe und Gewerbsleute, die zur Gründung ihrer Niederlassungen offene Aussicht in die Zukunft nöthig hatten, verlangen ihre Pässe und reisen nach Frankreich zurück. Man sagt, diese Rückwanderung sey beträchtlich und drohe allgemein zu werden. (B. v. L.)

Nach dem National werden bei den Juliusfesten auch vier neue Museen im Louvre eröffnet werden; das Spanische, das Museum Bernet, das Museum Lesueur, und das Museum der Cartons großer Meister. — Am 29. Juli soll die Eröffnung der, von der Rüe de Stockholm in Paris bis zum Pont du Pec an, großen Theils vollendeten Eisenbahn nach St. Germain vor sich gehen. Von diesem Tage an werden die Reisenden in eleganten Wagen mittelst der Locomotiven, mit einer Geschwindigkeit von 6 Meilen auf die Stunde, befördert.

Admiral Lalande, Oberbefehlshaber des Levantengeschwaders, ist in Toulon angekommen, und hat seine Flagge auf dem Linien Schiff *Zena* aufgezogen. Das Geschwader soll nächstens auslaufen; nach den Einen würde es an der spanischen Küste kreuzen, nach Andern zwei Regimenter Verstärkung für die Expedition nach Constantine an Bord nehmen. (B. Z.)

Marseille, 18. Juli. Seit mehreren Tagen murmelt man viel von einzelnen Cholerafällen, die sich hier neuerdings ergeben haben sollen. Thatsache ist, daß ein junger Mann, der kürzlich mit dem königl. Dampfboote Leonidas hier angelangt war, an einer Krankheit verstorben ist, die sich nach genauer Untersuchung als die Pest erwies. Bis jetzt legt man auf jenes Gerücht und auf letztern Vorfall wenig Gewicht. Isolierte Erscheinungen des einen und des andern Übels kommen in unserer Hafenstadt wohl öfter vor — fast jedes Jahr seit 1835 — ohne weitere Folge zu haben. (Allg. Z.)

Spanien.

Französische Blätter schreiben aus Madrid vom 6. Juli: Die Regierung hat Maßregeln angeordnet, um Don Carlos den Zugang zu der Hauptstadt zu versperren. Baldez und Isidro sollen am Zucar in Valencia mit 12,000 Mann aufgestellt werden. Narvaez und Quiroga sollen die Hauptstadt decken. Um diese Rüstungen ins Werk setzen zu können, hat die Königin-Regentinn ihren Mayordomo angewiesen, 3 Mill. Realen zur Verfügung des Ministeriums zu stellen, und fünf oder sechs reiche Bankiers haben, unter der Bedingung, daß Madrid vor einem Überfalle geschützt werde, ein unverzinsliches Darlehen von 10 Mill. angeboten. — Nach einem Berichte aus Tortosa vom 29. Juni, welchen die Gaceta mittheilt, war vor dem Übergange des Don Carlos über den Ebro der Brigadier Borsó, der eine Stellung bei

Ferta eingenommen hatte, durch die Carlisten unter Cabrera angegriffen, und zum Rückzuge nach Tortosa genöthigt worden. Don Carlos stand auf dem linken Ufer des Ebro, während das Gefecht vorfiel. Nach dem für ihn günstigen Ausgange desselben ging er dann über den Fluß.

Über Barcelona enthalten französische Blätter Nachrichten aus Valencia vom 9. Juli. An diesem Tage wurde in Valencia der Eid auf die neue Constitution geleistet, und man feierte fröhlich dieses Ereigniß, während Don Carlos einige Stunden von der Stadt als unumschränkter König von Spanien begrüßt wurde. Eine englische Fregatte und zwei französische Kriegsbriggs lagen im Hafen vor Anker. Noch an demselben Tage sollten 250 brittische Marine-soldaten und eine Anzahl englischer Kanoniere ans Land gesetzt werden.

Madriider Blätter vom 10. Juli enthalten über die Bewegungen der Christinischen und Carlistischen Armeen nähere Details, die jedoch durch die neuern directen Nachrichten ihr Interesse größten Theils verloren haben. Nach dem Espannol hat Don Carlos in der Gegend von Cantavieja alles Silbergeräthe, so wie die Kirchen-Ornamente für seine Capelle wegnehmen lassen; auch bemächtigte er sich aller Mausefeln, um das schwere Geschütz von Cantavieja zu transportiren, mit welchem die befestigten Plätze angegriffen werden sollen. General Esparkero meldet der Regierung, daß er in Folge des erhaltenen Befehls mit der Garde-Division nach Calatayud marschire, um den Feind zu verfolgen. (Seine Ankunft in jener Stadt wurde bereits durch den Telegraphen gemeldet.) Aus Pampeluna schreibt man, daß Carlistische Guerillas auf der Linie von Zubiri die Verbindung mit Frankreich unterbrechen. Muchacho hat sich erbothen, mit 30 Scharfschützen und 10 Pferden die Straße zu schützen. Der Espannol meint, man hätte schon längst den Carlistischen Guerillas Christinische entgegenstellen sollen. — Die Division Ribera soll in Guadalarara angekommen seyn. — Der Brief-Courier aus Andalusien und der Mancha wurde eine Viertelstunde von Madrid durch Räuber (wie der Espannol sie nennt) angefallen, die ihm seine Brieffschaften nahmen, dagegen das Geld und andere Effecten unberührt ließen.

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 14. Juli begleitet Gomez die navarresische Expedition nicht, sondern ist noch in Segura in strenger Haft. Auch Casa Eguia, welcher wegen des Mißlingens der Belagerung von Bilbao bei Don Carlos in Ungnade fiel, ist gefangen gesetzt worden.

Der Kriegs-Minister, Graf Almodovar, welcher seit lange kränklich ist, hat seine Entlassung genommen. (W. 3.)

Pau, 15. Juli. Don Carlos, mit 11 Bataillonen und etwa 500 Pferden, vollendete erst am 30. den Übergang über den Ebro, den er am 29. begonnen; am 1. blieb er den ganzen Tag bei Cherta campirt, dann marschirte er in drei Colonnen, wovon die eine nach der Cenia, die andere über Galera, die dritte über Pauls nach Cantavieja die Richtung nahm; Quilez war mit der Cavallerie gegen Alcaniz vorgerückt, um das Land zu recognosciren; seitdem weiß man nichts, als daß die Armee zwischen Cantavieja und Udecona stationirt, aber man sagt nicht, weder daß sie Morella, welches in der Mitte dieser Linie liegt, genommen, nach Tortosa, welches ihren Rücken bedroht, blockirt, noch daß sie Vinaroz und Benicarlo, wodurch sie ihre linke Flanke bis ans Meer verlängerte, besetzt habe.

Die Carlistische Expedition täuscht durch die fortwährende Ungewißheit ihres Ziels, wie die Christinischen Generale bisher durch ihre unbegreifliche Unfähigkeit alle Wahrscheinlichkeitsberechnungen getäuscht haben. Die Expedition zieht ungehindert von einem Königreich Spaniens zum andern; aber sie unterwirft nirgends eine Stadt von irgend einer Bedeutung.

Die Hauptmacht des Don Carlos war fast bis vor die Thore von Valencia gerückt, das ebenfalls nur eine höchst unbedeutende Besatzung, unterstützt von einer kleinen Anzahl englischer Artilleristen, hatte. Man fragt sich, ob gegen diese Stadt ein Versuch gemacht werden sollte, um in ihr, die von einer fast ausschließlich carlistisch-gesinnten Landbevölkerung umgeben ist, eine für Don Carlos würdige Residenz zu gewinnen. Die nachfolgende Depesche zeigt, daß auch diese Vermuthung eine irrige war. Don Carlos ist an Valencia vorbei, nach dem süblichen Murcia gezogen, wo, wie im ganzen Süden, die Bevölkerung weit weniger auf seiner Seite scheint, so daß dieser ganze Zug bis jetzt nur wie eine Wiederholung des früher von Gomez unternommenen aussieht.

Paris, 22. Juli. Während die gestern im Moniteur mitgetheilte telegraphische Depesche die Erwartung aussprach, Don Carlos werde sich gegen Murcia wenden, ergibt sich aus dem heute eingelaufenen Berichte, daß Don Carlos den Marsch gegen Madrid nicht aufgegeben hat, da die Desfilien von Cabrillas, durch die er, diesem Berichte zufolge, zog, auf der Hauptstraße liegen, die über Utiel (lange Zeit Cabrera's Hauptstammelpunct), Cuenca und Tarazon nach der spanischen Hauptstadt führt. Der

Verichtslautet: „Limour, 21. Juli. General Oraa, der sein Hauptquartier in Quarte hatte, kam am 14. nach Valencia. Am 15. Morgens 9 Uhr entspann sich ein Treffen bei der Venta del Poyo, zwischen der Vorhut Oraa's und der Nachhut des Don Carlos. Die Insurgenten setzen ihren Marsch durch die Defileen von las Cabrillas fort. Man schlug sich bis zum Abend. In Valencia sind viel Verwundete eingetroffen. Barcelona war am 18. ruhig.“ (Allg. Z.)

Portugal.

Das Morning-Chronicle enthält Nachrichten aus Lissabon vom 1. Juli. Denen zufolge fanden zwischen den Truppen der Königin und Remedido in Algarbien einige Scharmügel Statt. Am 15. Juni überfiel der Rebellenchef nahe bei Almodovar die Constitutionellen und schlug sie mit überlegenen Kräften. Jedoch einige Tage später zog er in einem Gefechte bei Selar das Kürzere, und mußte sich mit dem Verluste aller bei Almodovar gemachten Beute und Gefangenen nach St. Barnabe zurückziehen. (B. v. L.)

Das im Diario do Governo veröffentlichte Schreiben des Ministers des Innern an den Cardinal-Patriarchen von Lissabon lautet: „Pallast Necessidades, 3. Juli. Ihre Majestät die Königin wird am 20. d. M. den achten Monat ihrer Schwangerschaft vollenden. Belieben Ew. Eminenz in allen Pfarrkirchen, vom 21. Juli an, Gebete pro felice partu anzuordnen, und damit täglich fortzufahren bis zur Feier des Lebeums, das nach der Geburt des Prinzen oder der Prinzessin gesungen werden soll, womit es Gott dieses Land zu segnen gefallen möge. Antonio Diaz de Oliveira.“ — Der Hof hat wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs von England vierwöchentliche Trauer angelegt. Die Thronbesteigung der Königin Victoria wurde von den im Lajo liegenden englischen, französischen und portugiesischen Schiffen mit doppelten königlichen Salven begrüßt. — Der Correspondent der Times schreibt, aus Lissabon seyen in Einer Nacht 50 Menschen, darunter einige Offiziere, entwichen, um sich mit Remedido's Corps zu vereinigen. — Nach Privatbriefen aus Lissabon (im True Sun) ist der Wagen des englischen Gesandten schon einige Male vom Pöbel auf der Straße angehalten worden, weil man ihn im Verdacht hat, daß er sich zur Hofpartei hinneige. (Öst. B.)

Großbritannien.

Am 17. Juli verfügte sich die Königin in großer Ceremonie in das Oberhaus, um das Parlament zu prorogiren. Das Haus both einen eben so glänzenden als belebten Anblick dar. Alle Plätze waren

eingenommen; die Damen waren in großem Trauerputz. Um 2 Uhr langte die Königin an; vor ihr gingen Lord Melbourne und die vornehmsten Staatsbeamten. Die Mitglieder des Unterhauses wurden sogleich durch den Husflur mit dem schwarzen Stabe berufen. Nachdem die Königin sich auf ihrem Throne niedergelassen, und einigen Bills, die ihr vorgelegt wurden, die Genehmigung erteilt hatte, erhob sich Ihre Majestät und sprach folgende Rede:

„Meine Lords und Herren!“

„Ich war ungeduldig, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um Mich in Ihrer Mitte zu sehen, und Ihnen Meinen Dank für Ihre Theilnahme an dem Verluste des seligen Königs persönlich zu bezeigen, so wie für die Beweise von Sympathie und Zuneigung, die Sie Mir bei meiner Selangung zum Throne gegeben haben. Ich erneuere von Herzen die Versicherung Meiner Absicht, die protestantische Religion aufrecht zu erhalten, so wie sie durch die Gesetze festgesetzt ist, jede freie Ausübung des Gewissens zu sichern, die Freiheiten zu schützen, und mit Meiner ganzen Macht zum Gemeinwohle aller Classen beizutragen.“

„Ich freue Mich bei Meiner Thronbesteigung, dieses Land in freundschaftlichen Beziehungen mit allen fremden Mächten zu sehen. Indem Ich Meine mit der Krone übernommenen Verbindlichkeiten treu erfüllen, und mit der größten Sorgfalt über die Interessen Meiner Unterthanen wachen werde, wird es der fortwährende Gegenstand Meines Bestrebens seyn, Ihnen die Wohlthaten des Friedens zu erhalten.“

„Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die liberale Bewilligung der Ausgaben auf den laufenden Jahresdienst, so wie für die Vorsorge, womit Sie wegen der die Civilliste betreffenden üblichen Zahlungen vorgekehrt haben. Ich werde Befehle geben, daß die öffentlichen Ausgaben in allen ihren Zweigen nur mit der größten Sparsamkeit Statt finden sollen.“

„Meine Lords und Herren! Indem Ich von diesem Parlamente Abschied nehme, danke Ich Ihnen für die Thätigkeit und den Eifer, womit Sie sich den Geschäften des Landes gewidmet haben. Wie wohl Ihre Arbeiten unerwartet unterbrochen wurden, durch das schmerzliche Ereigniß, welches dazwischen trat, so schmeichle Ich Mir doch, daß sie den glücklichen Erfolg haben werden, die Fortschritte der Gesetzgebung in einem neuen Parlamente zu begünstigen.“

„Ich sehe zu Meiner Zufriedenheit, daß Sie ei-

nige nützliche Maßregeln zur Reife gebracht haben, unter welchen Ich mit besonderem Interesse die in dem Criminal-Gesetzbuche eingeführten Verbesserungen und die Verminderung der Fälle bemerke, welche die Todesstrafe nach sich ziehen. Es schmeichelt Mir, diese Milderung der Strenge des Gesetzes als eine günstige Vorbedeutung beim Anfange Meiner Regierung anzusehen.“

„Ich besteige den Thron mit einem tiefen Gefühle von der Verantwortlichkeit, die auf Mir lastet; allein Ich werde durch das Bewußtseyn Meiner guten Absichten und durch Mein Vertrauen in den Schutz des Allmächtigen emporgehalten. Das wird der Gegenstand Meiner Sorgen seyn, unsere bürgerlichen und kirchlichen Institutionen durch umsichtige Verbesserungen zu befestigen, wenn diese Verbesserungen erforderlich seyn werden, und alles zu thun, was in Meiner Macht seyn wird, um jedes Gefühl von Leidenschaftlichkeit und Zwiespalt zu befänftigen und zu verhüten.“

„Nach diesen Grundsätzen handelnd, werde Ich Mich in allen Gelegenheiten mit Sicherheit auf die Weisheit des Parlaments und auf die Liebe Meines Volks stützen; da befinden sich die wahrhaften Stützen der Würde des Thrones und eine sichere Bürgschaft für die Stabilität der Constitution.“

Der neue Gouverneur von Van-Diemens-Land, Sir John Franklin, scheint sich sehr beliebt zu machen. Bei seinem ersten Leber wurden ihm 6- bis 700 Personen vorgestellt. Seine Reise in das Innere der Insel hatte er bald nachher angetreten, und war am 2. Febr. in Launceston angekommen, wo ihm, 3 Meilen von der Stadt, 300 Reiter und beinahe 100 Equipagen entgegengekommen waren. Aus der Colonie am Schwanensflusse meldet man, daß man eine größere Expedition östlich und nördlich vom Flusse unternommen habe, um sich endlich über die Existenz des großen, von den Eingebornen Moleyn genannten, Binnensee's in's Klare zu setzen. Auf der Reise fand man wenig Wasser und endlich einen 40 Yards breiten Strom, dessen Wasser aber salzig war.

Nach dem Herald ist ein auf Gegenseitigkeit beruhender Handelsvertrag zwischen Großbritannien und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossen, und wird öffentlich verkündet werden, sobald die Ratificationen ausgewechselt sind. (W. Z.)

Der erste Anfall an die Krone, welcher unter der Regierung der jungen Königin Victoria Statt gefunden hat, ist der des Vermögens eines Herrn Weston, eines natürlichen Sohnes, der ohne Erben und ohne Te-

stament gestorben ist. Das Vermögen beträgt etwa 50,000 Pf. St. Bekanntlich ist, nach den englischen Gesetzen, der Souverain der Erbe aller natürlichen Kinder, aller Geisteskranken und Blödsinnigen. (St. B.)

Nach Briefen aus Ober-Canada bis zum 16. Juni kommen in Kingston täglich zahlreiche Einwanderer an, und Arbeiter, besonders Maurer, sind um theuren Lohn gesucht. Die directe Waareneinfuhr aus Europa in diese Colonie war im Steigen.

In Portsmouth sind von San Sebastian zwei Schiffe, das eine mit 300, das andere mit 150 Mann der vormaligen brittischen Hülf legion angekommen. Auch in Plymouth sind viele Soldaten der Legion ausgeschifft worden. Sie sind in einem sehr abgerissenen Zustand, und haben noch Soldrückstände zu fordern. In Allem dürften nur noch 1000 Mann aller Waffengattungen von diesem Corps in San Sebastian zurück seyn. (Allg. Z.)

R u ß l a n d.

Über die großen Manöver, welche im südlichen Rußland Statt finden sollen, melden nun die Petersburger Zeitungen Folgendes: „Nachrichten aus Wosnessensk, im Gouvernement Cherson zufolge, wird Se. Majestät der Kaiser in der Umgegend dieser Stadt, im Monat August, eine Revue über die gesammte Reserve-Cavallerie halten. Die Vorbereitungen zu dieser Revue und zu den mit derselben verbundenen Cavalleriemänövern werden bereits mit der größten Thätigkeit betrieben. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden in Wosnessensk, den von dort eingelaufenen Nachrichten zufolge, in der zweiten Hälfte des August erwartet. Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger wird sich daselbst seinen erhabenen Aeltern anschließen. Da ein Theil des kaiserlichen Hofes und viele ausgezeichnete Personen des Auslandes ebendasselbst erwartet werden, so wird dieß um so mehr zu dem Glanz des Besuches der allerhöchsten Kaiserfamilie im Süden Rußlands beitragen. In der Umgegend von Wosnessensk werden zu der Revue 350 Escadrons Cavallerie, aus allen Militär-Anstellungen und den übrigen Corps zusammen gezogen; außerdem 28 Bataillons Infanterie, gebildet aus den auf unbestimmte Zeit beurlaubten Kriegern, die nicht weniger als 20 Jahre im wirklichen Dienste gestanden haben, und aus 164 Geschützen der reitenden Artillerie. Die für die Revue bestimmten Truppen werden sich bald dahin in Marsch setzen. Die in Wosnessensk zusammengezogene Masse von Cavallerie wird eine der bedeutendsten seyn, die je, seit der Gründung regulärer Truppen in Europa, in einer Ebene manövriert haben. Die Manöver werden einige Tage dauern, und ohne Zweifel ein Schauspiel darstellen, welches der Aufmerksamkeit der hohen Besucher würdig ist. Man vermuthet, daß Ihre kaiserl. Majestäten, nach Beendigung der Manöver, sich nach den Küsten des schwarzen Meeres und in die Krimm begeben, und daß Se. Maj. der Kaiser die Flotte des schwarzen Meeres und verschiedene in Nikolajew und Sebastopol im Werk befindliche Arbeiten in Augenschein nehmen werden.“ (St. B.)